

Übung: 4*4 Schritte: 1. Phase: Selbsteinführung: Schreiber

Autor: [Manorainjan Holzapfel](#)

Inhaltsverzeichnis

Die Rolle für die grundlegende Unterstützung.....	1
Unterscheiden können.....	1
Wessen Aussage?.....	2
Welcher Konflikt?.....	2
Was ist das wesentliche?.....	2
Was ist GfK?.....	2
Schlüssel-Unterscheidungen.....	3
Hören oder sprechen?.....	3
Position im Raum.....	4
Feedback-Runde:.....	4

Die Rolle für die grundlegende Unterstützung

Dass es einen **Erzähler** gibt und einen **Empathischen Zuhörer**, ist allgemein üblich, denn das lässt sich im Übungskontext gar nicht anders machen. Aber die Rolle des **Schreibers** ist eine Entwicklung unserer Übungsgruppe. Es ist u.A. eine Konsequenz daraus, dass wir alle Übende sind. In anderen Übungskontexten ist oft ein GfK-Trainer anwesend. Der Trainer selbst ist kein Übender. Er hat (oder sollte haben ;-)) das umfassende intellektuelle Verständnis der Systematik der GfK. Da die **GfK-Übungsgruppe_B** aus Amateuren besteht und keinen Profi beinhaltet, würde die unterscheidende Funktion somit implizit wegfallen, wenn sie nicht explizit neu geschaffen würde. Dass hier ein **Schreiber** benannt wird, kennzeichnet das pragmatische Konzept der Gruppe. Dadurch kann professionelle Arbeit geleistet werden, ohne einen kostenpflichtigen Profi zu benötigen.

Die Rolle ist keine reine Kopie des Trainers! Es wird nicht nur eine Teil-Funktion, die ansonsten vom Trainer erfüllt worden wäre, in dieser Rolle implementiert, auch wird berücksichtigt, dass der „Trainer-Ersatz“ kein Profi sondern ein Übender ist. Der **Schreiber** hat also nicht nur unterstützende Aufgaben für den **Empathischen Zuhörer**, er hat auch Übungsaufgaben für sich selbst. Die Rolle ist auch wichtig genug, um von anderen übernommen zu werden, wenn der **Schreiber** einmal z.B. auf Toilette muss. Dann sollte vorzugsweise der **Prozessbeobachter**, übernehmen, ansonsten der **Beobachter**. Wird die Übung mit nur drei Leuten gemacht, ist die dritte Rolle der **Schreiber**, der auch Beobachter-Funktion übernehmen kann. Auf den **Schreiber** verzichten und stattdessen einen **Beobachter** wählen, geht nicht.

Unterscheiden können

Der **Schreiber** muss mit den 4 Schlüsselunterscheidungen vertraut sein. Er braucht keine Erfahrung mit Empathie zu haben. Die Aufgabe ist sachlicher Natur.

Übung: 4*4 Schritte: 1. Phase: Selbsteinführung: Schreiber

Wessen Aussage?

Im wesentlichen schreibt er auf, was der **Erzähler** geäußert hat. Die Meinung des **Empathischen Zuhörers** ist für den **Schreiber** nicht maßgeblich. Wenn der **Empathische Zuhörer** z.B. sagt: „Verstehe ich richtig, dass Du in dieser Situation besorgt warst?“, gibt es noch nichts zu schreiben. Erst, wenn der **Erzähler** „Ja“ gesagt hat, oder genickt, oder bestätigt: „Mein Gefühl war Sorge.“, dann schreibt der **Schreiber** das genannte Gefühl auf, als ein Wort. Die wichtigste Unterscheidung ist also, wessen Aussage es ist. Und nur die Aussagen des **Erzählers** werden notiert.

Welcher Konflikt?

Die meisten Konflikte haben mehrere Ebenen. Die Konflikte sind mit anderen Konflikten ursächlich verbunden. Der **Erzähler** kann zwischen den Konflikten und ihren Ebenen wechseln, so oft er will. Es ist nicht ratsam auf einem Protokoll mehr als zwei Konflikte oder zwei Konfliktebenen zu notieren. Wenn man zwei Konflikte auf ein Blatt bringen möchte, kann man die Felder der ersten 3 Schritte in der Mitte teilen. Das Feld für die Bitte wird nicht geteilt, weil der **Erzähler** sich beim Übergang von Bedürfnis zu Bitte endlich für einen bestimmten Konflikt und das in diesem Konflikt wichtigste Bedürfnis entscheiden muss und es somit nur eine Bitte geben kann. Der **Schreiber** braucht also für jede angefangenen zwei Konflikte ein Protokollblatt. Unerfahrene **Schreiber** müssen auf jeden Fall erst mal auf Schmierzetteln schreiben und später auf Protokollblätter übertragen.

Was ist das wesentliche?

Es wird meist sehr viel geredet. Aber was ist des Notierens würdig? Die Bitte ist genau ein Satz. Die Bedürfnisse bestehen meist aus nur einem Wort, genau wie die Gefühle. Für die Beobachtungen genügen meist wenige einfache Sätze. Es ist die Aufgabe des **Schreibers**, das viele Gerede darauf einzudampfen.

Was ist GfK?

Der **Schreiber** muss also mit den 4 Schlüsselunterscheidungen vertraut sein, um zu wissen, was zu notieren ist. Wenn der **Erzähler** berichtet: „Da habe ich mich verlassen gefühlt.“ gibt es noch nichts aufzuschreiben. Und wenn der **Empathische Zuhörer** es nicht schafft, dem **Erzähler** dabei zu helfen, dieses Pseudo-Gefühl in ein echtes Gefühl umzuwandeln, dann darf der **Schreiber** nicht einfach „einsam“ aufschreiben, obwohl das wohl zutreffend wäre. Aber der **Erzähler** hat es noch nicht gesagt. Und „verlassen“ darf er nicht aufschreiben, weil es ein Pseudo-

Übung: 4*4 Schritte: 1. Phase: Selbsteinführung: Schreiber

Gefühl ist. Wenn also nur Bewertungen erzählt werden und keine Beobachtungen und die Pseudo-Gefühle und Interpretationen nicht in echte Gefühle übersetzt wurden, und der **Empathische Zuhörer** den **Schreiber** fragt: „Was hatten wir bisher [aufgeschrieben]?“, dann antwortet der **Schreiber**: „Nichts!“.

<i>Schlüssel-Unterscheidungen</i>		
Schritt	nicht schreiben	aufschreiben
1. Beobachtung	Bewertung	Bedürfnis
	Interpretation	Beobachtung
	Vermutung (Zukunft)	Bedürfnis
2. Gefühl	Täter-“Gefühl“	Gefühl
	Vermutung/Gedanke	Gefühl
3. Bedürfnis	Strategie	Bedürfnis
	Wert/Wertvorstellung	Bedürfnis
4. Bitte	Forderung, Wunsch	Bitte

Hören oder sprechen?

Normalerweise hört der **Schreiber** nur genau zu. In zwei Situationen gibt es etwas zu sagen:

1. Wenn er gefragt wird, was er bisher notiert hat und
2. wenn versucht wird, zur Bitte überzugehen, bevor der **Erzähler** sich für genau ein Bedürfnis entscheiden hat.

In dem Fall muss der **Schreiber** einwenden: „Für welches Bedürfnis hat sich der **Erzähler** als wichtigstes Bedürfnis entscheiden?“. Wenn der **Empathische Zuhörer** es versäumt hat, die verschiedenen Erhöhungen eines Bedürfnisses zu testen, muss man nicht einschreiten. Wenn Erhöhungen eines Bedürfnisses getestet werden, obwohl noch nicht klar ist, welches das wichtigste Bedürfnis ist, kann das als Sondierung toleriert werden. Aber an der Bitte wird erst gebastelt, wenn der **Erzähler** sich eindeutig für ein Bedürfnis entscheiden hat. Das bedeutet, dass der **Schreiber** den Übergang von Bedürfnis zur Bitte überwacht. Das *Passwort* für diese *Brücke* ist genau ein Bedürfnis und wird vom **Erzähler** gesprochen. „Bitten“, die in der Zukunft liegen, Forderungen oder Negationen enthalten oder sich nicht auf das gewählte Bedürfnis beziehen, werden nicht aufgeschrieben.

Andere „Versäumnisse“ des **Empathischen Zuhörers** ignoriert der Schreiber.

Übung: 4*4 Schritte: 1. Phase: Selbsteinführung: Schreiber**Position im Raum**

Der **Schreiber** soll sich so positionieren, dass er **Erzähler** und **Empathischen Zuhörer** gut hören kann. Am Besten der **Schreiber** setzt sich hin.

Feedback-Runde:

Falls der **Schreiber** sich Notizen gemacht hat, von Details des Konfliktes, um die sich zu kümmern nicht seine Aufgabe war, oder von GfK-Bestandteilen Beobachtungen, Gefühlen und Bedürfnissen, die er meint „gesehen“ zu haben, die vom **Empathischen Erzähler** aber noch nicht herausgearbeitet wurden, kann er sich bei der Feedbackrunde überlegen, ob er dann etwas dazu sagen möchte.